

im Lichte der Bestrebungen, die Aufschließung des Obererzgebirges durch Eisenbahnen betr., von 1850 an bis in die heutigen Tage“, ferner am 26. November 1912 Kantor Wagner über unsere Ruf- und Geschlechtsnamen.

Der **Verein für Chemnitzer Geschichte** (220 Mitglieder) feierte am 12. Dezember das 40jährige Erinnerungsfest seines Bestehens. Der Vereinsvorsitzende, Oberbaurat Gottschaldt, gab den Festbericht, Oberbürgermeister Dr. Sturm brachte die Glückwünsche des Rates der Stadt; Prof. Dr. Uhle wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vortrag des Herrn Oberlehrer Weinhold: „Chemnitz in der Dichtung“ mußte wegen vorgerückter Zeit leider zurückgestellt werden. — Am 29. November verschied Direktor Guido Franke, Mitbegründer des Vereins, Jahrzehnte hindurch Vorstandsmitglied, Ehrenmitglied des Vereins. Der Gesamtvorstand erwies dem verdienten Freund und Förderer unserer ortsgeschichtlichen Bestrebungen die letzten Ehren durch Geleit zur Ruhestätte. — Die Bücherei des Vereins ist durch den Bücherwart Realgymnasiallehrer Happach neu geordnet und durch ein Zettelverzeichnis in weitestem Umfange zugänglich gemacht worden. — Vorträge hielten am 30. April 1912 Prof. Dr. Uhle: „Wie es putzsüchtigen Schönen im alten Chemnitz erging“ und Oberlehrer Happach: „Therese Huber, die Tochter Chr. G. Heynes“, am 30. Oktober Pastor Nicolai: „Zur Geschichte der Vorstadt Bernsdorf“, am 22. November Oberlehrer Happach: „Martinus Hayneccius, ein alter Schulkomödienschreiber in Chemnitz“, am 13. Dezember derselbe über den Dichter Theodor Gampe aus Chemnitz, am 11. Februar 1913 Realgymnasiallehrer Dr. Thilo: „Die Bevölkerungszahl deutscher Städte im Mittelalter, mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Chemnitz“.

Der Vorstand des **Freiberger Altertumsvereins** (423 Mitglieder) blieb unverändert; in den Ausschuß trat der Bücherwart Bürgerschullehrer Sachße ein. Die Geländeforschung im Südwesten der Stadt war mit kleinen Ausflügen und Untersuchungen an Ort und Stelle verbunden und klärte auf über Waldbesitz, Quellen, Wasserversorgung, Viehweide. Die Häuserforschung erstreckte sich auf 7 „Häuserstamm-bäume“ (Obermarkt). Die urkundlichen Forschungen über städtische Rechte, Steuern, Grundbesitz, Fluren usw. wurden fortgeführt. Einen breiten Raum nahmen die Auskunftserteilungen an Vereine und Einzelpersonen über Freiberger und andere Geschlechter ein. An Freiberger Bürger erteilten wir Rat über Herstellung von alten Wappen, Hausmarken und deren Bemalung. Die Haupttätigkeit galt der Vervollkommnung des Altertumsmuseums; eine Helmbarten-, Korseken- und Spontonsammlung (über 50 Stück) wurde erworben, die bergmännische Trachtensammlung vermehrt, bergmännische Fahnen und Paradedawaffen, Fundgegenstände vom Akademieergänzungsbaue übernommen usw. Am 13. Dezember 1912 hielt Oberlehrer Knebel einen Vortrag über eine 7000 Siegel und Autographen umfassende Sammlung, die aus dem Nachlasse des verstorbenen Hüttenwardeins und Münzhüttenmeisters Fritzsche an den Verein durch Schenkung gekommen ist. Rechtsanwalt Täschner behandelte sodann die Geschichte der Freiberger Fluren, wobei neue Feststellungen und eine Fülle von Flurnamen dargeboten wurden.

Im **Altertumsverein zu Kirchberg Sa.** (70 Mitglieder) übernahmen für die Jahre 1913 und 1914 Wollhändler Eduard Petzold und Fabrikbesitzer Emil Rüdiger-Saupersdorf das Amt des 1. und 2. Schriftführers;